reformierte
kirche wetzikon

Gott wendet Situationen zum Guten!
„Ich gebe dir Zukunft und Hoffnung“ Jer 29,11

Gottesdienst vom 11. Febr. 2024, gehalten von Pfarrer Matthias Blum

PREDIGT zur Geschichte von Josef, 1. Mose 45 und 50

Die grösste Erleichterung im Leben ist, wenn sich eine schwierige Situation oder gar eine Katastrophe im Leben zum Guten wendet. Bei so vielen Themen, die uns beschäftigen, sehnen wir uns danach, dass eine positive Wendung eintrifft. Aufgrund unseres Vertrauens in Gott erwarten wir, dass Gott unsere Situationen zum Guten wendet, doch manchmal werden wir enttäuscht, weil die Wende nicht so eintrifft, wie wir das erwartet haben. Deshalb möchte ich mit Ihnen zwei Geschichten in der Bibel betrachten, die uns helfen können, unser Vertrauen in Gott zu stärken und Grosses von ihm zu erwarten.

Eine bekannte Geschichte, in der Gott böse Machenschaften von Menschen zum Guten gewendet hat, ist diejenige von Josef. Hier heisst es explizit: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. 1. Mose 50,20. Josef hatte als Teenager grosse Träume. Er sah sich als einer, der über den anderen stand. Er träumte, dass sich andere vor ihm verneigen würden, ja sogar dass Sonne und Mond sich vor ihm verneigen würden – das bedeutet, dass sich die ganze Familie vor ihm beugen würde. Dass er solche Träume seinen Brüdern erzählte, war sicher nicht weise und es ist verständlich, dass er sich so nicht beliebt gemacht hat bei seinen Geschwistern. Es folgte eine schwere Zeit für Josef. Er wurde von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Diese Zeit wurde für ihn zu einer Lebensschulung. Dort musste er viele Charaktertests bestehen und es ist nicht selbstverständlich, dass Josef nicht aufgegeben hat, dass er seinen Glauben nicht verloren hat, sondern dass er seinem Gott treu geblieben ist durch alle Hochs und Tiefs. Diese Treue zeigt sich darin, dass er nicht aufgehört hat, seinen Blick auf Gott zu richten und immer sein Bestes gegeben hat, um Gott mit seinem Leben zu ehren.
So hat sich Josef nicht von Potifars Frau verführen lassen, sondern bewahrte den ‘Ehrenkodex’ seines Gottes. Er weigerte sich, seinen Chef durch sein Verhalten zu enttäuschen. Er war bereit, für seine Grundsätze die Stelle zu verlieren und ins Gefängnis zu kommen, denn er wollte, dass sein Leben mit seinem Glauben übereinstimmte.

Josef war besonders begabt, aber er lernte Demut. Er prahlte nicht mit seinen Gaben, sondern bekannte klar, dass es Gott ist, der ihm diese Gaben geschenkt hatte. Auch vor dem Pharao, der sich als Gott verehren liess, bekannte er, dass er an einen höheren Gott glaubte. Er bekannte, dass nicht er selber Träume deuten könne, sondern dass es Gott ist, der die Deutung der Träume des Pharaos schenkt und dass er nur ein Sprachrohr seines Gottes ist. Das brauchte sicher Mut, denn der Pharao hätte sich gekränkt fühlen können, nicht als Gott verehrt zu werden, sondern sich von einem Gefangenen sagen zu lassen, dass es einen grösseren Gott gibt als er. Josef blieb aber seiner Linie treu und er stellte seine Gaben konsequent in den Dienst seines Gottes.

Wir lernen in der Geschichte von Josef, wie ein Mensch sein Vertrauen unerschütterlich auf Gott setzt und auch grosse Durststrecken übersteht. Josef lässt sich nicht entmutigen durch Menschen, die ihm Böses antun. Immer wieder erlebte er Ungerechtigkeit und Bosheit: von seinen Brüdern, von Potifars Frau, vom Angestellten am Hof, der ihn einfach vergessen hatte und ihn 2 Jahre im Gefängnis leiden liess. Josef hielt an seinem Glauben fest und vertraute, dass Gott die Wende zum Guten zur rechten Zeit schenken würde.
Am Schluss kommen seine Brüder wegen einer grossen Hungersnot tatsächlich zu ihm nach Ägypten und wir fragen uns: Weshalb gibt er sich nicht gleich als Josef zu erkennen? Weshalb schickt er sie noch einmal nach Hause zurück und testet sie fast bis zum 'Geht nicht mehr?'. Ich glaube, es ist deshalb, weil er wusste, dass er für die Begegnung noch nicht bereit war! Er wäre am Anfang noch mit Rachegefühlen seinen Brüdern gegenüber aufgetreten. Sein Herz war noch nicht zur Versöhnung bereit. Erst durch die mehrmaligen Begegnungen mit seinen Brüdern, durch das Kennenlernen ihrer veränderten Haltung, durch das Erkennen ihrer Reue und ihrer tiefen Fürsorge für ihren Vater und seinen jüngsten Sohn Benjamin wurde sein eigenes Herz weich und bereit zur versöhnlichen Begegnung. Josef kann am Ende sagen: Gott hat alles zum Guten gewendet. Diese Wende liess aber auf sich warten! Der Weg bis zu diesem Moment war lang! Er musste viele Durststrecken durchmachen und sicher hatte er manche Krisen unterwegs. Seine Geschichte macht uns aber Mut, die Hoffnung nie aufzugeben, sondern die Herausforderung wahrzunehmen, in unserer Glaubenshaltung und in unserem Charakter zu wachsen. Josef ist uns ein lebendiges Beispiel, gerade in schwierigen Zeiten den Blick nicht auf die eigene Misere zur richten, sondern auf Gott, der auch die schwierigsten Situationen zum Guten wenden kann.

Das ist einfacher gesagt als getan! Das wissen wir alle aus der eigenen Erfahrung. Es gibt manchmal Punkte, wo wir sogar fragen: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und diese Krise ist nicht nur eine menschliche Krise; Jesus, der Sohn von Gott selber hat sie durchgemacht, als er am Kreuz schrie: mein Gott, warum hast du mich verlassen.
Wenn wir die Nachrichten hören, dann haben wir manchmal das Gefühl, Gott habe uns verlassen. Viele haben deswegen das Vertrauen in Gott verloren und haben den Glauben an den Nagel gehängt, wie die Jünger damals nach dem Tod von Jesus. Petrus ging wieder

fischen und verabschiedete sich und gab seine Visionen und Hoffnungen auf, denn er konnte nicht verstehen, weshalb Gott es zulassen konnte, dass Jesus gekreuzigt wurde, wenn er doch Gottes Sohn, der Messias war.
Ein Aufgeben von Glaube, Hoffnung und der Erwartung einer positiven Wende ist zwar nie sinnvoll, aber Resignation wäre mindestens verständlich, wenn es nicht ein Ereignis in der Weltgeschichte gegeben hätte, das alles auf den Kopf gestellt hat: nämlich die Auferstehung Jesu.
Gott hat die grösste Katastrophe: die Ermordung seines eigenen Sohnes, den er zur Versöhnung mit uns auf diese Welt geschickt hat, zum Guten gewendet, indem er ihn von den Toten auferweckt hat und sich so als Gott des unzerstörbaren , unvergänglichen Lebens erwiesen hat.
Gott hat sich geoffenbart als ein Gott des Lebens, der Hoffnung und der Gerechtigkeit. Deshalb haben wir Grund zur Hoffnung in jeder Situation.

Die Begegnung von Petrus mit dem Auferstandenen hat aus dem resignierten, frustrierten Fischer einen Apostel gemacht, der die Weltgeschichte verändert hat. Aus einem geknickten Menschen, der an sich selber und an Gott verzweifelt war, ist ein Mann mit Rückgrat und Überzeugungskraft geworden, dem Tausende zuhören wollten und die ihr Leben aufgrund der Predigt auf Gott ausrichteten und dem Auferstandenen nachfolgen wollten.
Wir glauben an einen lebendigen Gott, den auch wir immer wieder zeichenhaft erfahren können und der sein Wort mit seinem Eingreifen bestätigt, wenn wir ihn suchen – und manchmal sogar zu ihm schreien. Solche Erfahrungen können unserem Leben eine Wende geben. So habe ich es zum ersten Mal als Teenager erfahren und das hat meinem Leben eine neue Richtung gegeben: die Richtung auf Gott hin. Seither habe ich immer wieder Zeichen erlebt, die mich auf diesem Weg des Glaubens bestätigt haben. Wenn ich auf die über 20 Jahre hier in Wetzikon zurückblicke, gibt es mehrere Situationen, die für mich sehr schwierig waren und im Moment habe ich keine Lösung gesehen. Wenn ich aber heute zurückblicke, kann ich bezeugen, dass Gott in vielen Fällen eine gute Wende geschenkt hat und dass ich dankbar zurückblicken kann. Die Erfahrungen mit Gott haben meinen Glauben gestärkt und mich ermutigt ihm auch in zukünftigen Situationen zu vertrauen und Gutes zu erwarten.
Klar verstehen wir manches nicht! Auf vieles haben wir keine Antwort und doch gibt es nichts Besseres, als unsere Hoffnung auf diesen Gott zu setzen, der uns Menschen verheissen hat, dass er unserem Leben eine gute Wende und einen guten Ausgang schenken wird, wenn wir ihm vertrauen.

Die Geschichte von Josef ermutigt uns zu diesem Vertrauen. Das Ende der Geschichte Josefs ist die Versöhnung mit seinen Brüdern und das Wiedersehen seines Vaters, der für Jahrzehnte gemeint hat, Josef sei tot.
Die Geschichte von Josef macht uns auch Mut, Geduld zu haben und nicht aufzugeben. Sicher hatte auch Josef Zeiten der Krise. Aber jede Krise ist eine Chance, dass wir

Erfahrungen machen mit Gott, wie das Petrus erlebt hat. Auch unsere Schwächen sind nicht ein Hindernis für Gott, um unsere Situation zum Guten zu wenden, auch wenn dieses Gute nur darin besteht, dass wir wieder glauben können: Gott ist mit mir! Sein Ja zum mir gilt!

In einem Interview hat Klaus Schwab, der Leiter des WEF in Davos gesagt, dass seine grösste Sorge sei, dass die Menschen heute nicht mehr vertrauen haben in eine bessere Zukunft. Sie haben den Glauben an eine positive Wende verloren.
Ist dies nicht eine Einladung an uns Christen, uns neu auf unseren Glauben zu besinnen und mit unserem Vertrauen und unserem Leben zu bezeugen:
Es gibt einen Gott der positiven Wende!

Deshalb lade ich Sie heute neu ein, diesen Weg des Glaubens zu gehen.
Wenn Gott die grösste Katastrophe der Menschheit, dass wir Menschen seinen Sohn getötet haben, zum Guten wenden konnte, dann kann er auch jede Situation in unserem Leben und in der Weltgeschichte zum Guten wenden.

Gebet

Grosser Gott
Dir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.
Du hast deine Macht aber nicht demonstriert, indem du die Bösen gerichtet und die Ungerechten aus dem Weg geschafft hast.
Du hast uns durch deinen Sohn Jesus Christus eingeladen, dir zu vertrauen und im Glauben an dich alles dran zu setzen, dass eine Wende zum Guten geschehen kann: Im Kleinen und im Grossen.
Du hast dich gezeigt als der Gott der Auferstehung. Du hast den Tod besiegt und hast dich erwiesen als derjenige, der stärker ist als jede Macht der Zerstörung.
Die Auferstehung hat die grosse Wende gebracht.
Hilf uns, unsere Situationen mit dieser Perspektive zu betrachten.
Schenke uns den Glauben, dass du die Wende schenken wirst, auch wenn sie anderes ist, als wir sie vielleicht erwarten.
Du bist ein Gott, der Böses zum Guten wenden kann.
Stärke uns den Glauben
Hilf uns, im Vertrauen auf dich im Alltag zu leben und dich nicht aus den Augen zu verlieren, denn das letzte Wort in unserer Lebensgeschichte und in der Weltgeschichte hast du.
AMEN